

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Walter Rosenkranz
Parlamentsdirektion
Dr.-Karl-Renner-Ring 3
1017 Wien

Geschäftszahl: 2025-0.359.406

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2000/J-NR/2025 betreffend Zahl der in diversen Beiräten platzierten Wissenschaftler und Experten während der Corona-Pandemie, die die Abgeordneten zum Nationalrat MMMag. Dr. Axel Kassegger, Kolleginnen und Kollegen, am 6. Mai 2025 an mich richteten, darf ich anhand der mir vorliegenden Informationen wie folgt beantworten:

Zu den Fragen 1 bis 14:

- 1. Welche Beiräte und Arbeitsgruppen wurden während der Corona-Pandemie eingesetzt bzw. gegründet?*
- 2. Wie oft und in welchen Intervallen tagten diese Arbeitsgruppen und Beiräte?*
- 3. Wie hoch war das jeweilige Gesamtbudget der einzelnen Arbeitsgruppe oder Beiräte?*
- 4. Aus wie vielen Mitgliedern bestanden die jeweiligen Beiräte und Arbeitsgruppen während der Corona-Pandemie?*
- 5. Wie hoch ist die Anzahl der Wissenschaftler und Experten, welche während der Corona-Pandemie in offiziellen Beiräten und Arbeitsgruppen von der Bundesregierung oder den Ministerien eingesetzt wurden?*
- 6. Aus welchen Bereichen kamen jeweils wie viele der Wissenschaftler und Experten?*
- 7. Wurden Experten aus privaten Unternehmen in Arbeitsgruppen und Beiräte bestellt?*
 - a. Wenn ja, aus welchen Unternehmen kamen diese?*
 - b. Wenn ja, wie viele pro Unternehmen waren dies?*
- 8. Welche Kriterien wurden für die Auswahl der Wissenschaftler und Experten für die Beiräte und Arbeitsgruppen herangezogen?*
- 9. Wurden Experten und Wissenschaftler für Beiräte oder Arbeitsgruppe abgelehnt?*

- a. Wenn ja, welche waren dies?
- b. Wenn ja, was war der Grund für die jeweilige Ablehnung?
10. In welchem Umfang waren die Wissenschaftler und Experten in den Beiräten und Arbeitsgruppen in Entscheidungsprozesse der Bundesregierung während der Pandemie eingebunden?
11. Gab es kontroverse Diskussionen innerhalb der Arbeitsgruppe oder Beiräte, welche nicht in die politische Entscheidung miteinbezogen wurden?
- a. Wenn ja, welche Diskussionen waren dies?
- b. Wenn ja, warum wurden diese nicht in die Entscheidung miteinbezogen?
12. Wie hoch waren die Kosten pro Arbeitsgruppe oder Beirat für die Besetzung von Experten und Wissenschaftlern?
13. Gab es Honorare, Entschädigungen oder weitere finanzielle Zuwendungen für die Experten und Wissenschaftler in den Beiräten oder Arbeitsgruppen?
- a. Wenn ja, wie hoch waren diese für jeden einzelnen Experten oder Wissenschaftler?
14. Wurden Barauslagen von Wissenschaftlern oder Experten in den Arbeitsgruppen oder Beiräten ersetzt?
- a. Wenn ja, wie hoch waren diese für jeden einzelnen Experten oder Wissenschaftler?
- b. Welche Barauslagen wurden pro Wissenschaftler und Experten ersetzt?

Es ist zentrale Aufgabe des Wissenschafts- und Forschungsressorts ganz grundsätzlich mit Wissenschaftler:innen bzw. Expert:innen auf ihren jeweiligen Gebieten in regem Austausch zu stehen. Deshalb war dies selbstverständlich auch während der Corona-Pandemie der Fall. Eigene Beratungsgremien hat das Ressort aber keine eingerichtet, die Expert:innen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen, insbesondere in den für die Pandemie einschlägigen Disziplinen, standen aber durchaus für Gremien anderer Ministerien zur Verfügung, insbesondere im Zusammenhang mit der gesamtstaatlichen COVID-Krisenkoordination. Allerdings wurden sie nicht vom Wissenschafts- und Forschungsressort selbst dorthin entsendet.

Das damalige Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung hatte aufgrund der Corona-Pandemie einen ressortweiten, professionell aufgestellten Krisenstab eingerichtet, der für das Krisenmanagement zuständig war. Das umfasste insbesondere sämtliche Aufgaben im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie. Der Krisenstab war nach der SKKM-Richtlinie für das „Führen im Katastropheneinsatz“ ([Richtlinie \(bmi.gv.at\)](#)) organisiert. Einsatzleiter war der damalige BMBWF-Generalsekretär Mag. Martin Netzer, MBA. Aus diesem Grund nahmen auch Vertreter:innen an Terminen der Gremien des gesamtstaatlichen Krisenmanagements teil, die das Bundesministerium für Inneres organisierte.

Was die Abstimmung des Wissenschaftsressorts mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen betrifft, so hielt das Wissenschaftsressort regelmäßige digitale

Abstimmungstermine (anfangs mehrmals die Woche, dann zumeist einmal die Woche und gegen Ende der Pandemie einmal im Monat) mit Vertreter:innen aller Hochschulen, Forschungseinrichtungen und auch Forschungsfördereinrichtungen, die dem Wissenschafts- und Forschungsressort unterstehen, via Zoom ab. Das Besondere an diesen Runden war, dass nicht nur Leiter:innen darin vertreten waren, wie das sonst in der ministeriellen Zusammenarbeit üblich ist, sondern auch die Krisenmanager:innen der jeweiligen Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Die Abstimmungen zwischen dem Wissenschaftsressort und den Hochschulen erfolgten also direkt mit jenen Personen, die operativ für die Umsetzung des Corona-Managements verantwortlich waren.

Eine genaue Auflistung des Teilnehmer:innenkreises ist nicht möglich. Die Termine hatten informelleren Charakter, liefen also nicht formalisiert ab. Es konnte sich jede bzw. jeder im Hochschul- und Forschungsbereich in diese Zoom-Termine zuschalten, der mit dem Thema Corona-Management in irgendeiner Form befasst war. Aus diesem Grund waren selbstverständlich auch Vertreter:innen der Österreichischen Hochschüler:innenschaft regelmäßig bei diesen Runden dabei.

Wien, 4. Juli 2025

Eva-Maria Holzleitner, BSc

